

AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes per E-Mail im **BOKU-International Relations**, e-mail: kuwi@boku.ac.at einzureichen. Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution ist bei BOKU- International Relations, Peter Jordan Straße 82A, 1190 Wien abzugeben. Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Vereinbarung).

GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: anonym

Studienrichtung: Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Gastinstitution: Omandumba Guestfarm

Gastland/Ort: Namibia

Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes: von 24.07.2025 bis 26.09.2025

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

2. Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution:

Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(1 = nicht hilfreich bis 5 = sehr hilfreich)

BOKU- International Relations

Lehrende/r an der BOKU

Studienpläne

Studierende / Freunde

Gastinstitution

Homepage der Gastinstitution

Sonstige:

3. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland					Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Leseverständnis	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒
Hörverständnis	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒
Sprechvermögen	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒
Schreibvermögen	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒

4. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: ☒ Ja ☐ Nein

1.Deutsch	70	2.Englisch	25
3.Afrikans	5	4.	

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben?

(Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben)

5. Gastland

Namibia

6. Gastinstitution

Omandumba Guestfarm

7. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen	☐	☐	☐	☐	☒
Studierende an der Gastinstitution	☐	☐	☐	☐	☒
ausländische Studierende an der Gastinstitution	☒	☐	☐	☐	☐

8. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Veronika Eberl, Harald Meimberg, Deike Rust

9. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?

(1 = niedrig bis 5 = sehr hoch)

☒ 5	BOKU-International Relations
☒ 2	von Lehrkräften an der BOKU
☒ 5	von der Gastinstitution
☒ 1	von Studierenden an der Gastinstitution
☐	von anderen:

10. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Die Bewerbung für das KUWI-Stipendium war zwar aufwendig und anspruchsvoll, hat sich aber definitiv gelohnt. Der Bewerbungsprozess verlief insgesamt reibungslos, und die finanzielle Unterstützung hat meine größten Ausgaben (v.a. den Flug) vollständig abgedeckt.

11. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Kulturelle Unterschiede sind deutlich spürbar. Als Praktikantin hatte ich eine leitende Rolle und war für Angestellte verantwortlich. Das Verhältnis war jedoch deutlich persönlicher und weniger formell als in Österreich. Arbeitszeiten und Verträge werden auf der Farm eher flexibel gehandhabt. Sprachlich ist afrikanisches Englisch anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, stellt aber kein großes Hindernis dar. Die Menschen sind sehr freundlich, hilfsbereit und humorvoll.

12. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?☐ Ja ☒ Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN**13. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?**

☐ ☐ Studierendenheim ☒ Hotel / Pension / Gästehaus ☐ ☐ Zimmer in einer Privatwohnung
☐ ☐ eigene Wohnung ☐ ☐ Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

14. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

☒ Gastinstitution ☐ ☐ Freunde/Familie
☐ ☐ Wohnungsmarkt ☐ ☐ Andere:

15. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☐ ☐ 1 ☐ ☐ 2 ☐ ☐ 3 ☐ ☐ 4 ☒ 5

16. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

$$\boxed{}\boxed{}1 + \boxed{}\boxed{}2 + \boxed{}\boxed{}3 + \boxed{}\boxed{}4 \times 5$$

17. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

$$\square \square 1 \quad \square \square 2 \quad \square \square 3 \quad \times 4 \quad \square \square 5$$

18. Wie war der Zugang zu den Computern und zum E-Mail an der Gastinstitution?

(1 = schlecht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 x 5

19. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten (für einmalige An- u. Abreise): 1000

Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier):	0	/Monat,
davon:		

0 / Monat Unterbringung

0 / Monat Verpflegung

0 / Monat Fahrtkosten am Studienort

0 / Monat Kosten für Bücher, Kopien, etc.

0 / Monat Studiengebühren

0 / Monat Sonstiges:

GESAMTBURTEILUNG

20. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht:

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 x 5

21. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

$$\boxed{}\boxed{}1 \quad \boxed{}\boxed{}2 \quad \boxed{}\boxed{}3 \quad \boxed{}\boxed{}4 \quad \times 5$$

22. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:

Besonders positiv war, dass die Farmbesitzer großes Interesse an meiner Forschung zeigten und mir viel Eigenverantwortung überließen. Es entstand ein wertvoller Austausch, und ich konnte erleben, wie meine Arbeit auch für das Farmmanagement von praktischem Nutzen ist.

In soziokultureller Hinsicht:

Das Farmleben hat mir tiefe Einblicke in die Kultur Namibias gegeben. Ich konnte verschiedene Stämme, Bräuche und Traditionen kennenlernen und habe durch gemeinsame Arbeit und Freizeit mit den Farmarbeitern viele authentische Erfahrungen gesammelt.

23. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Größere Probleme gab es keine. Die Kommunikation und Verlässlichkeit war nicht besonders gut. Das war manchmal sehr nervig, aber mit der Zeit habe ich mich daran gewöhnt.

24. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

☐ Ja ☒ x Nein ☐ weiß nicht

Wenn ja, warum?

25. Wie kann das KUWI - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Die Notenbarriere halte ich für wenig sinnvoll, da sie engagierte Bewerberinnen und Bewerber ausschließen kann. Zudem war der geforderte Ansprechpartner einer

namibischen Universität für mich eher eine bürokratische Hürde. Der Kontakt war schwierig und hat keinen Mehrwert gebracht. Eine flexiblere Lösung in diesem Punkt wäre hilfreich.

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht wird, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an kuwi@boku.ac.at erklärt werden.

Ja ☒ Nein ☐

Forschungsbericht

(Kurzdarstellung des Forschungsaufenthaltes aus wissenschaftlicher Sicht, ca. 1 Seite)

Im Rahmen meiner Masterarbeit zum Thema „*Automatisierte Wildtierüberwachung in Namibia – ein Vergleich zwischen manueller und KI-gestützter Bildauswertung*“ führte ich im August und September 2025 einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt auf der Omandumba Gästefarm im Erongo-Gebirge durch. Die Untersuchung fand in Kooperation mit dem Erongo Mountain Nature Sanctuary statt, in dem sich die Farm befindet. Ziel der Arbeit war es, den praktischen Nutzen und die Zuverlässigkeit des Programms Agouti, einer Plattform zur automatisierten Auswertung von Wildtierkamerabildern, unter realen Bedingungen auf namibischen Farmen zu erproben.

Ich stellte elf Wildtierkameras an Wasserstellen auf - neun auf der Omandumba-Farm und zwei auf einer benachbarten Farm. Die Kameras zeichneten während der Trockenzeit Tieraktivitäten auf, die anschließend sowohl manuell als auch mithilfe der KI-Plattform Agouti ausgewertet wurden. Durch den Vergleich beider Methoden sollten Stärken und Schwächen der automatisierten Artenerkennung identifiziert und ihr praktischer Mehrwert für lokale Landnutzer:innen bewertet werden.

Ein besonderer Einflussfaktor in diesem Jahr war der außergewöhnlich hohe Niederschlag, der laut den Farmer:innen den höchsten Stand der letzten zwanzig Jahre erreichte. Dadurch veränderte sich das Verhalten vieler Wildtierarten: Sie nutzten natürliche Wasserquellen häufiger, was zu einer geringeren Aktivität an künstlichen Wasserstellen führte. Die Trinkfrequenz der Herbivoren war auch niedriger, u.a. da aus dem hohen Gras noch viel Flüssigkeit gezogen werden konnte. Diese klimatische Besonderheit wurde in der Datenauswertung berücksichtigt und liefert wertvolle Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Niederschlagsmengen und Wildtierverhalten.

Ergänzend führte ich leitfadengestützte Interviews mit den Farmer:innen durch, um ihre Perspektiven, Erwartungen und Erfahrungen im Umgang mit Wildtierkameras und digitaler Datenauswertung zu erfassen. Besonders erfreulich war das große Interesse an der Nutzung von Agouti: Ich führte die Farmer:innen in das Programm ein, und sie planen, es künftig für ihre jährlichen Bestandserhebungen im Rahmen des Sanctuary-Reportings einzusetzen. Damit leistete der Aufenthalt auch einen praktischen Beitrag zur Etablierung moderner Monitoring-Methoden in der Region.

Insgesamt zeigte der Forschungsaufenthalt, dass automatisierte Systeme wie Agouti großes Potenzial für das nicht-invasive Wildtiermonitoring besitzen, zugleich aber durch Umweltfaktoren wie Lichtverhältnisse, Vegetationsdichte oder Niederschlagsmengen in ihrer Leistungsfähigkeit beeinflusst werden. Die enge Zusammenarbeit mit den Landnutzer:innen machte deutlich, wie wissenschaftliche Ansätze und lokale Erfahrung kombiniert werden können, um das Wildtiermanagement und den Naturschutz in Namibia nachhaltig zu unterstützen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!